

# Erste Entscheide sind gefällt, etliche Fragen bleiben offen

Das Hochalpine Institut in Ftan hat wieder einen Verwaltungsrat und mit Stefan Prebil einen neuen CEO ad interim

**Die Sicherung der Finanzen dürfte die vordringlichste Aufgabe des HIF-Verwaltungsrates sein. Zudem ist die pädagogische Leitung der Schule vakant. Die Frage nach der künftigen strategischen Ausrichtung ist noch nicht beantwortet.**

RETO STIFEL

Wieder einmal steht das Hochalpine Institut (HIF) vor einem Neuanfang. Waren es in den letzten Jahren vor allem die Wechsel auf der operativen Führungsebene, die zu reden gegeben haben, betrifft es dieses Mal auch die strategische Führung. Der neue Verwaltungsrat wurde am Samstag gewählt (siehe erste Seite), dieser wird nun seinerseits den Nachfolger von Schulleiter Sven A. Kohler, der die Schule Ende September verlässt, bestimmen müssen. Zumindest konnte am Samstag mit Stefan Prebil, eine Übergangslösung vorgestellt werden. Der Berner ist selbstständig und führt ein Unternehmen für Strategieberatung und Coaching. Wie an der von 98 Aktionären besuchten Versammlung weiter zu erfahren war, ist die Suche nach einem pädagogischen Leiter im Gange. In Zukunft soll das operative Führungsgremium aus einem Zweierteam bestehen: Dem geschäftsführenden Direktor und dem akademischen Direktor.



Noch haben sich die Wolken über dem Sonnenberg nicht verzogen. Mit der Wahl des neuen Verwaltungsrates und einer neuen strategischen Ausrichtung, sollen aber wieder bessere Zeiten für das Hochalpine Institut Ftan anbrechen. Fotos: Reto Stifel

## Nur noch 22 Internatsschüler

Wer an der ausserordentlichen Generalversammlung vom Samstag bereits konkrete Vorschläge erwartet hatte über die künftige strategische Ausrichtung und die Positionierung der Schule, wurde enttäuscht. Gerhard Pfister, Zuger Nationalrat, Mitglied der Strategiegruppe und Leiter der ausserordentlichen Generalversammlung, gab einzig das klare Statement ab, dass die gymnasiale Ausbildung am HIF erhalten bleibt. Und er antwortete auf ein Votum aus dem Publikum, dass ein möglicher Verzicht auf das Internat eine der Fragen ist, die diskutiert werden muss. Gemäss Noch-Schulleiter Sven A. Kohler besuchen zurzeit 75 Schülerinnen und Schüler das HIF, davon 22 das Internat. Diese Entwicklung ist mit Blick auf die Finanzen alarmierend. Vor einem Jahr starteten noch 45 Interne, schon das waren knapp 20 weniger als im Vorjahr. Und im letzten Geschäftsbericht schrieb der mittlerweile zurückgetretene Verwaltungsratspräsident Rolf Dubs, dass die finanzielle Basis für die Schule nicht mehr gewährleistet ist, wenn das Internat nicht wenigstens 70 bis 75 Schüler hat. Wenn jetzt 50 Internatsschüler fehlen, sind das alleine Mindereinnahmen von mindestens zwei Millionen Franken.

Auf einen Wunsch aus den Reihen der Aktionäre, innert zwei Wochen einen Zwischenabschluss des laufenden Rechnungsjahres vorzulegen, wurde nicht eingegangen. Die Abnahme der Jahresrechnung wird Bestandteil der ordentlichen Generalversammlung vom 5. Dezember sein.

## Geduld ist gefragt

Gerhard Pfister appellierte vor allem an die Geduld der Aktionäre. «Bis das Schiff wieder auf Kurs ist, braucht es mindestens zwei bis drei Jahre» sagte er. Der neue Verwaltungsrat – dem er als Fachmann in Schulentwicklung und Schulführung auf Wunsch beratend zur Seite steht, wird als Erstes versuchen, die Ertragslage zu verbessern, die Qualität der Schule zu halten, das Vertrauen wieder herzustellen und das aberkannte Swiss Olympic Label zurückzuerhalten. Dass das alles nicht ganz einfach ist, weiss auch Pfister. Vor allem dann, wenn wie im Fall Ftan angekündigt worden ist, die Schule zu schliessen. «Das ist fatal und hätte vermieden werden müssen», sagte Pfister. Er betonte aber auch, dass es seine Gründe hatte, warum der damalige Verwaltungsrat zu diesem Entscheid kam. Diese Gründe gelte es nun genau zu analysieren.

## Finzieller Schaden

Ein Aktionär monierte, dass die Gemeinden, die 40 Prozent der Aktien des HIF halten, über die Köpfe der anderen Aktionäre entschieden hätten. Und er machte auf den finanziellen Schaden aufmerksam, der die Schule erlitten habe, weil sich etliche Schüler nach dem Schliessungsentscheid eine neue Schule gesucht hätten. Nächster wichtiger Termin für das HIF ist im Oktober,

wenn anlässlich der Gemeindeversammlung über ein zinsloses Darlehen von drei Millionen Franken entschieden wird. Der neue Verwaltungsratspräsident Jon Peer geht davon aus, dass dieser Beitrag gesprochen wird. Wenn nicht, habe man ein «Worst-Case-Szenario.» Gemäss Peer ist man in Gesprächen mit Stiftungen und Banken, um die finanzielle Zukunft des HIF längerfristig zu sichern.



Der neue CEO ad interim heisst Stefan Prebil.

## Bestes Resultat für Beatrice Tschanz

Die Hürde des absoluten Mehrs für die Wahl in den Verwaltungsrat schafften alle Kandidaten problemlos. Mit 7813 Stimmen erreichte die Kommunikationsberaterin Beatrice Tschanz das beste Resultat. Tschanz erreichte grosse Bekanntheit mit dem erfolgreichen Krisenmanagement beim Absturz einer MD 11 der damaligen Swissair bei Halifax. Mit 7730 Stimmen erreichte der vom Verein «Pro HIF» erst an der Versammlung portierte Unterengadiner Grossrat Duschosch Fadri Felix das zweitbeste Resultat. Der neue Verwaltungsratspräsident Jon Peer, ein gebürtiger Senter,

musste sich mit dem schlechtesten Resultat und 6372 Stimmen begnügen. Während der Versammlung sprach ein Aktionär Gerüchte an, wonach Jon Peer, Immobilienfachmann mit eidgenössischem Fachausweis, mit der Schulliegenschaft andere Absichten verfolgen könnte. Sowohl Gerhard Pfister wie auch Beatrice Tschanz dementierten. «Das Institut ist eine Schule und es bleibt eine Schule», sagte Tschanz. Sie machte darauf aufmerksam, dass man nicht auf jedes Gerücht reagieren könne. «Alle wichtigen Sachen werden kommuniziert», betonte sie. (ts)

# Fantastische Musik für Cello-Solo und Streichquartett

Schlusskonzert beim Kulturfest «Resonanzen»

**Der Cellist Maximilian Hornung spielte die erste Suite von Johann Sebastian Bach, das Quatuor Sine Nomine und das Streichquintett C-Dur von Franz Schubert auf eindrückliche Weise.**

GERHARD FRANZ

In der Klassik waren die Solowerke für Violine und Cello fast vergessen. Der Spanier Pablo Casals hat sich im letzten Jahrhundert Zeit seines Lebens damit beschäftigt und sie wieder publik gemacht. In der Einstimmigkeit ist die Mehrstimmigkeit zu hören und summiert sich immer wieder zu Akkorden. Das ist absolut genial. Maximilian Hornung schöpfte diese vielfältige Harmonik voll aus und zeigte gleich zu Beginn die Möglichkeiten seines

herrlich klingenden Instruments. Mit dynamischer Lebendigkeit spielte er alle vier barocken Tanzsätze bis zur abschliessenden Gigue in vielen Schattierungen der Klangfarben. So erlebte man das Werk als spannende Demonstration von Bachs grosser Kunst.

## Schuberts Ausnahmewerk

Wie Moderator Arthur Godel erklärte, waren Streichquintette mit einem zweiten Cello damals unüblich. Lediglich Luigi Boccherini, selbst erfolgreicher Cellist, schrieb über hundert Werke in dieser Kombination. Das Quintett C-Dur von Franz Schubert hat viele Besonderheiten. Mit radikalem Mut schuf Schubert eine ausserordentliche Expressivität als 31-Jähriger in seinem Todesjahr 1828, nachdem ihm im Jahr zuvor der Durchbruch in Wien gelungen war. Schon gleich im ersten Satz betört die Melodienseligkeit und die unbändige Kraft. Im tief verinnerlichten Adagio

bleibt die Musik fast stehen in unglaublicher Mystik, im Mittelteil überwältigt die mitreissende Wucht. Draufgängerisch die abrupten Wechsel der Dynamik mit einigen ruhigen Harmonien im dritten Satz. Zu Beginn des letzten Satzes haben die Cellisten den Gegenrhythmus voll ausgekostet. Auch hier wie im ersten Satz ausdrucksstarke Melodik und vehementes Vorwärtsdrängen.

Das Quatuor Sine Nomine aus Lausanne mit Patrick Genet und François Gottraux, Violine, Hans Egidi, Viola und Mark Laermann, Cello, dazu Maximilian Hornung am zweiten Cello erfüllten das sechzigminütige Werk ganz hervorragend in allen Belangen, eine absolute Meisterleistung, die das begeisterte Publikum im voll besetzten «Hochzeitsaal» im Hotel Waldhaus in Sils am letzten Freitag faszinierte. Somit ein noch lange nachklingender Abschluss des diesjährigen Resonanzen-Festivals.



Das Quatuor Sine Nomine und Maximilian Hornung begeisterten das Publikum im Hotel Waldhaus in Sils.